

BLICK PUNKT

ENERGIEMANAGEMENT

Kontinuierliche Erfolge bei Meinhardt

SEITE 04

ARBEITSSCHUTZ

Neue Technik in den Sortierkabinen

SEITE 08

UMWELT

Versteckte Gefahren in Lithium-Ionen-Batterien

SEITE 11



Ausgabe 70, Juni 2020
www.meinhardt.biz



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER UNSERES BLICKPUNKTES,

in diesen Wochen versetzt eine Pandemie die gesamte Menschheit in den Ausnahmezustand. Gerade weil die Politik kurz nach Ostern deutlich gemacht hat, dass die Einschränkungen des öffentlichen Lebens auch in den nächsten Monaten massiv sein werden, sind die wirtschaftlichen Auswirkungen derzeit noch nicht abzusehen.

Eine Analogie zur Recyclingwirtschaft drängt sich jedoch schon jetzt auf: Es wird in allem Handeln darum gehen, künftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein in der Gegenwart sind wichtiger denn je für die Zukunft. Das bedeutet auch, schonend mit den endlichen Ressourcen unserer Erde umzugehen und Recycling von Wertstoffen konsequent umzusetzen. Die Unternehmensgruppe Meinhardt stellt sich dieser Verantwortung und arbeitet zusammen mit ihren Partnern daran, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Dabei darf bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben das Engagement nicht aufhören. Der Anspruch etwa, Energie zu sparen und den firmeninternen CO₂-Ausstoß zu verringern, muss mit technischen Errungenschaften einhergehen. Neue Investitionen werden bei uns deshalb nicht nur im Licht der Leistungsfähigkeit betrachtet, sondern auch danach bewertet, ob ihr Einsatz unter dem Aspekt der Umweltverträglichkeit vertretbar ist. Dabei wissen wir gerade in der aktuellen Situation: Ohne dass wir unsere Mitarbeiter auf diesem Pfad mitnehmen, geht es nicht. Dafür bedarf es guter Arbeitsbedingungen. Die Moder-



nisierung der Sortierkabinen des Gewerbeabfall-Recyclings am Standort Ginsheim-Gustavsburg ist nur ein Beispiel, wie eine solche Verbesserung aussehen kann.

Lesen Sie mehr zu diesen Themen in der aktuellen Ausgabe des Blickpunkts, aber vor allem: Bleiben Sie gesund.

Frank-Steffen Meinhardt
Geschäftsführer

INHALT

- 02 GRUSSWORT**
Frank-Steffen Meinhardt
- 03 PARAGRAPHENECKE**
Wandel der Entsorgungsbranche
- 04 ENERGIEMANAGEMENT**
Kontinuierliche Erfolge bei Meinhardt
- 07 ELEKTROMOBILITÄT**
Erster Elektrobagger in der Betriebsstätte Mainz
- 08 ARBEITSSCHUTZ**
Neue Technik in den Sortierkabinen
- 10 KURZ NOTIERT**
Grüne Energie
- 11 UMWELT**
Versteckte Gefahren in Lithium-Ionen-Batterien

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG
Nassastraße 13-15
65719 Hofheim am Taunus
www.meinhardt.biz

GESCHÄFTSFÜHRER

Alfred Meinhardt • Frank-Steffen Meinhardt
Holger Schmitz • Harald Demmer

REDAKTION

Sylvia Zimack • Sebastian Philipp

VERANTWORTLICH I.S.D.PG

Holger Schmitz

FRAGEN BEANTWORTET

Daniela Braun • Tel. +49 6122 8001-62
daniela.braun@meinhardt.biz



NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR 2020

Europäische Vorgaben fordern eine Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen wird heute so intensiv diskutiert wie nie zuvor. Und doch ist das Thema – auch auf der gesetzlichen Ebene – nicht neu. Schon im Jahr 1986 traf das Abfallgesetz grundsätzliche Regelungen zum Umgang mit Wertstoffen. Inzwischen ist es das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG), das den Rahmen vorgibt. Wo aber zunehmend globale Zusammenhänge anerkannt werden, spricht der europäische Gesetzgeber längst ein gewichtiges Wort mit und sorgt im KrWG maßgeblich für bevorstehende Änderungen, deren Auswirkungen voraussichtlich zum 5. Juli 2020 in Kraft treten.

Mit der Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sollen erste Maßnahmen des 2018 auf europäischer Ebene beschlossenen „EU-Legislativpakets zur Kreislaufwirtschaft“ auf nationaler Ebene umgesetzt werden. Veränderungen stehen insbesondere durch die Abfallrahmenrichtlinie und durch die Einweg-Kunststoff-Richtlinie bevor, oft auch als sogenannte „Plastikrichtlinie“ bezeichnet. Im Kern geht es einmal mehr um Abfallvermeidung, stärkere Anforderungen an die Wirksamkeit des Recyclingkreislaufs sowie eine klare Zuweisung von Verantwortlichkeiten bei der Abfallerzeugung.

STRENGERE ANFORDERUNGEN AN GETRENNTSAMMLUNG

Managementsysteme sollen die Einhaltung von Qualitätskriterien sichern, um klar zu dokumentieren, unter welchen Voraussetzungen ein Abfall endgültig als Produkt angesehen werden darf. Entsprechende Kriterien in Rechtsverordnungen werden den rechtlichen Rahmen geben. Unabhängig davon werden die Anforderungen an die Getrenntsammlung von Abfällen erneut verschärft. Adressaten sind dabei auch Kommunen, die noch stärker verpflichtet werden, Bioabfälle, Kunststoffe, Metalle, Papier und Kartonagen, Glas, Textilien, Sperrmüll und

gefährliche Abfälle getrennt zu sammeln. Eine Anforderung, die unweigerlich an die einzelnen Haushalte weitergegeben wird, die in den Zuständigkeitsbereich der Kommunen fallen.

HERSTELLUNGSPROZESSE, DIE RESSOURCEN SCHONEN

Perspektivisch werden auch die Recyclingquoten steigen. Für 2025 sollen 50 Prozent der Siedlungsabfälle in Recyclingkreisläufen landen, fünf Jahre später werden 60 Prozent angestrebt, 2035 dann 65 Prozent. Statt einer Ersteinbringung von Stoffen in den Wirtschaftskreislauf gilt die Anforderung, vorrangig Rezyklate einzusetzen. Nach dem Verursacherprinzip dürften Kosten etwa von Verpackungen künftig stärker über den Produzenten abgewickelt werden, um ressourcenschonende Herstellungsprozesse zu belohnen und wenig nachhaltige Arbeitsweisen zu sanktionieren.

Die zuletzt medial in den Fokus gerückte massenhafte Vernichtung von zum Teil neuen Produkten, um bei großen Onlinehändlern wie auch kleineren Verkäufern die Regale von „Ladenhütern“ zu befreien, könnte stark eingeschränkt werden.

Gesetzliche Definitionen, wie beispielsweise die Unterscheidung zwischen Siedlungsabfall und „gewerblichem Siedlungsabfall“, müssen zueinander abgegrenzt und differenziert betrachtet werden.

Die Unternehmensgruppe Meinhardt sieht sich hier nicht nur in der Verantwortung, neue Regelungen als Teil der Recyclingwirtschaft umzusetzen. Sie bleibt Ansprechpartner für die Kunden, um Orientierung bei gesetzlichen Anforderungen sowie potenziell missverständlichen Regelungen und Begriffen zu bieten.





„UNSER ENERGIEVERBRAUCH IST SEIT JAHREN RÜCKLÄUFIG“

Trotz eines steigenden Recyclingvolumens kann Meinhardt die Umwelt stärker entlasten

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht darüber diskutiert wird, welche Maßnahmen notwendig sind, um auch künftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Unumstritten ist, dass für eine erfolgreiche Energiewende der weltweite Energieverbrauch – gerade der modernen Industrienationen – deutlich sinken muss. Mit dem seit dem 18. Dezember 2019 in Kraft getretenen Klimaschutzgesetz hat die Bundesregierung ihr nationales Klimaschutzziel – bis 2030 den Treibhausgasausstoß um mindestens 55 Prozent zu verringern – festgelegt.

Die Unternehmensgruppe Meinhardt setzt seit Jahren darauf, in diesem Bereich ihren Beitrag zu leisten und gründet seit 2014 ihr Engagement auch auf ein zertifiziertes Energiemanagementsystem. Mit Dennis Göttert hat das Unternehmen einen Mitarbeiter benannt, der sich kontinuierlich dafür einsetzt, den Energieverbrauch der Anlagen zu optimieren, bei der Auswahl von neuer Technik den ökologischen Fußabdruck nicht aus den Augen zu verlieren und seine Kollegen für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.

Dabei konnten über alle Energieträger hinweg zuletzt beachtliche Erfolge erzielt werden. „In den Jahren 2012 und 2013 hatten wir noch einen durchschnittlichen Stromverbrauch von etwa 6,5 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Das entspricht etwa dem Stromverbrauch von 1.620 Vier-Personen-Haushalten. Bis 2018 konnten wir den Verbrauch kontinuierlich auf 5,87 Millionen Kilowattstunden senken“, sagt Dennis Göttert.

Dass die Energieeinsparung nicht etwa einem Rückgang der zur Behandlung angenommenen Mengen geschuldet ist, zeigen die Werte des Stromverbrauchs pro verarbeitete Tonne Abfall. Betrug der Stromverbrauch 2012 noch 11,65 Kilowattstunden pro verarbeitete Tonne, sank er auf nur noch 9,09 Kilowattstunden 2018.

22 PROZENT WENIGER STROMVERBRAUCH UND CO₂-EMISSIONEN

Ähnlich positiv stellt sich die Situation beim Ausstoß von Kohlenstoffdioxid dar. Im gleichen Zeitraum sanken die Emissionen von



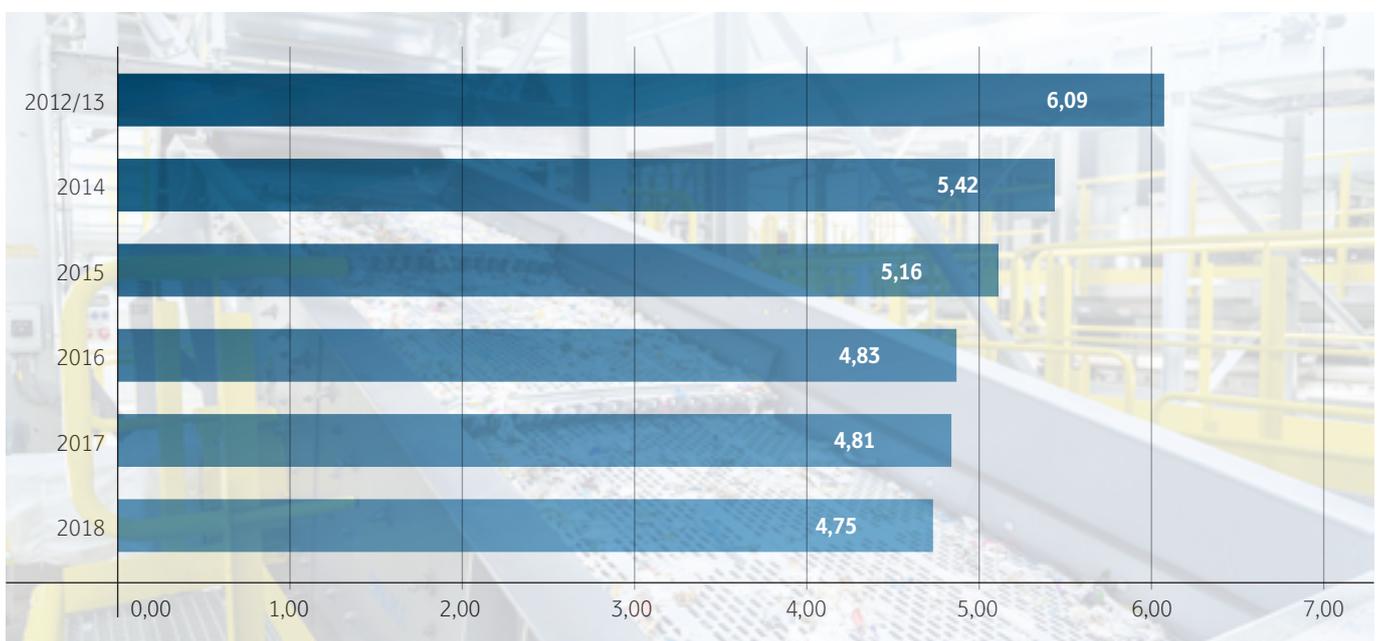
6,09 Kilogramm auf 4,75 Kilogramm pro Tonne. „Wir sind durchaus stolz, in diesem Zeitraum unseren Energiebedarf im Strom sowie die CO₂-Emissionen um etwa 22 Prozent gesenkt zu haben“, betont Göttert, der in den nächsten Jahren weitere Potenziale heben möchte. Auch den Verbrauch von Dieselmotoren verliert er dabei nicht aus den Augen. Hier fallen die Einsparungen zwischen 2012 und 2018 mit 13 Prozent zwar etwas niedriger aus, aber Dank der beständigen Umrüstung der Meinhardt-Fahrzeugflotte auf den Euro 6d-Standard sowie dem Einsatz immer effizienterer Anlagentechnik, sind hier in den kommenden Jahren nennenswerte Verbesserungen absehbar.

„Wir sind uns der herausgehobenen Verantwortung bei der Reduzierung des Primärenergieverbrauchs durchaus bewusst“, betont Göttert. „Denn es ist nicht von der Hand zu weisen, dass unsere Anlagentechnik, mittels derer recyclingfähiges Material sortiert werden muss, einen erheblichen Energiebedarf hat.“ Nicht nur deswegen sei in den vergangenen Jahren an vielen Stellen auch eine Umrüstung auf smarte Stromzähler erfolgt, die Verbrauchsdaten digital aufarbeiten, meist über Mobiltelefone auslesbar sind und Messwerte im zertifizierten Energiemanagementsystem verlässlich und in Echtzeit dokumentieren.

Spezifischer Stromverbrauch pro Tonne Abfall [kWh/to]



Spezifischer CO₂-Emissionen pro Tonne Abfall [kgCO₂/to]





	2012/13	2014	2015	2016	2017	2018
Strom (kWh/t)	11,65	10,36	9,86	9,24	9,19	9,09
CO ₂ (kg/t)	6,09	5,42	5,16	4,83	4,81	4,75
Gas	4,65	2,23	1,76	1,60	1,52	1,45
Diesel	22,81	22,69	22,51	20,05	19,99	19,88

„Indem wir alle Standorte genau erfasst haben, konnten wir uns in den vergangenen Jahren eine komplett neue Stufe der Transparenz erarbeiten. Wenn es jetzt an einer Stelle plötzliche Lastspitzen gibt und wir Auffälligkeiten im Energiebedarf registrieren, können wir zeitnah prüfen, ob unbegründet Energie benötigt wurde. Dann steuern wir nach.“

AUCH DIE MITARBEITER ZIEHEN MIT

Dabei hat die Dokumentation im Rahmen des Energiemanagements durchaus Spannendes zutage gefördert. „Wir haben festgestellt, dass die Verwaltung mit ihren Computern und den Serversystemen fast ebenso viel Strom benötigt wie eine Sortieranlage. Energieverbrauch hängt auch eng mit dem eigenen Verhalten zusammen. Auch wenn ein Computer längere Zeit ohne Nutzung in Betrieb ist und in den Standby-Betrieb wechselt, hat auch dieser in der Summe durchaus relevante und unnötige Energieverbräuche. Das soll aktiv vermieden werden.“

Auch arbeitet die Unternehmensgruppe Meinhardt mit gezielten Schulungen ihrer Fahrer, um spritsparend zu fahren. Nicht zuletzt, weil am Ende Geldbeutel und Umwelt gleichermaßen gewinnen, da mit rückläufigem Dieserverbrauch und eingesparter Energie auch die Kosten für den Energiebedarf sinken. Der Vergleich konkreter Recycling-Anlagen und -Standorte kann gleichzeitig Aufklärung liefern,

in welche Abläufe besonders viel Energie gesteckt werden muss und damit das Einsparpotenzial besonders hoch ist. „Wir waren zum Beispiel überrascht, dass in Ginsheim-Gustavsburg eine Ballenpresse im Vergleich deutlich weniger Strom verbraucht als die damit einhergehende Sortieranlage.“ Als 2018 über zwei Millionen Euro in die Anlage zur Ersatzbrennstoffproduktion in Ginsheim-Gustavsburg investiert wurden, war es dem Wissen aus dem Energiemonitoring geschuldet, dass sich hier Strom sparen ließ, indem der stündliche Durchsatz der Anlage erhöht wurde, aber die damit verbundene Laufzeit reduziert werden konnte.

„Energiemanagement und das damit verbundene Ziel, in allen Facetten sparsam und verantwortungsvoll zu wirtschaften, ist eine Daueraufgabe. Als Unternehmen, das auch in diesem Bereich mit gutem Beispiel vorangehen möchte, ist das Thema für uns in den letzten Jahren zunehmend Chance statt Last geworden. Dass wir gleichzeitig unseren Verpflichtungen gegenüber der Umwelt immer stärker entsprechen und einen Beitrag zur Generationengerechtigkeit leisten können, freut uns umso mehr.“

KONTAKT

Dennis Götttert | Telefon 06122 8001-1716





GEBAGGERT WIRD HIER SCHON ELEKTRISCH

Neue Technik in Mainz-Weisenau reduziert Energieverbrauch um 50 Prozent

Wer heute über Elektromobilität spricht, denkt oft an das private Fahrzeug, das möglichst umweltverträglich ans Ziel kommen soll. Doch auch Unternehmen stellen sich der Frage, wie sie ihren Beitrag zur Mobilitätswende leisten können. Weiter auf Diesel setzen oder aber auf Strom?

„Seit vier Jahren gibt es ernstzunehmende Alternativen bei den Herstellern größerer Maschinen“, sagt Dennis Göttert, der in der Unternehmensgruppe Meinhardt für das Energiemanagement zuständig ist. „Deshalb haben wir uns für unseren Standort Mainz-Weisenau entschieden, hier in der Holzaufbereitung ab sofort einen Elektrobagger einzusetzen. Auch weil wir in der jüngeren Vergangenheit im Recycling von Sperrmüll schon gute Erfahrungen mit elektrisch angetriebenen Maschinen sammeln konnten.“

EINSATZ VON REGENERATIVER ENERGIE WIRD WICHTIGER

Die jetzt umgesetzte Neuinvestition war auch deshalb möglich, weil der Bagger der Marke „Sennebogen“ lediglich stationär eingesetzt wird und fest auf einem stabilen Untergestell montiert ist. Während das Vorgängermodell noch klassisch mit Dieselmotor betrieben wurde und etwa 80 Liter Kraftstoff am Tag verbrauchte, kommt dessen Nachfolger mit 400 Kilowattstunden Strom pro Tag aus, was rechnerisch einem Wert von etwa 40 Litern Diesel entspricht. „Der um 50 Prozent geringere Energiebedarf leistet einen deutlichen Beitrag zu weniger Kohlenstoffdioxid-Emissionen. Wir müssen uns allerdings gesamtgesellschaftlich stärker dafür einsetzen, dass unser Strom künftig ausschließlich durch regenerative Energieträger erzeugt wird und fossile Energieträger in den kommenden Jahren kontinuierlich an Bedeutung verlieren.“

Auch finanziell profitiert Meinhardt von der Umstellung des Diesels baggers auf ein Elektromodell. Dabei geht es nicht etwa um die Anfangsinvestition, die sogar etwas höher einzupreisen ist, und auch nicht um die Kosten für den Energieträger. Die früher aufgewendeten 80 Euro für Diesel am Tag stehen durch den Einsatz von Strom immer noch 76 Euro entgegen. Doch der Wartungsaufwand des Elektrobaggers ist wesentlich geringer als bei seinem Vorgänger. „Bei den meisten klassischen Modellen müssen wir etwa alle 500 bis 1.000 Betriebsstunden eine Inspektion vornehmen.“ Bei Elektromodellen liegt dieser Wert signifikant niedriger. Aus teilweise zwei Inspektionen im Jahr ist lediglich eine geworden.

Gleichzeitig wurde in Mainz-Weisenau die Chance genutzt, einen etwas größeren Elektrobagger zu installieren, der mit 14 Metern maximaler Reichweite weiter greifen kann und es somit seltener erforderlich ist, dass ein Radlader den Holzberg enger zusammenschieben muss. Auch hier wird eine reduzierte Zahl der Fahrten ihren Beitrag zu weniger Kohlenstoffdioxid-Ausstoß leisten.

„Wir wollen mit unseren Investitionen natürlich nicht stehen bleiben und prüfen kontinuierlich, wo dem Einsatz von Elektromaschinen gegenüber den Dieselmotoren der Vorzug zu geben ist“, verspricht Dennis Göttert.

KONTAKT

Frank Kühnle | Telefon 06122 8001-8320





Gerade, wenn hohe Konzentration, ein wachsames Auge und flinke Hände benötigt werden, sind gute Arbeitsbedingungen essenziell für alle Beteiligten.

GUTE ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR DIE MITARBEITER

Meinhardt investiert am Standort Ginsheim-Gustavsburg in die Sortierkabinen des Gewerbeabfall-Recyclings

Die Vorgabe der Gewerbeabfallverordnung ist deutlich: Wertstoffe sind zu trennen und bestmöglich in den Recycling-Kreislauf zurückzuführen. Sollte eine Trennung dort, wo der Abfall anfällt, nicht möglich sein, übernehmen Vorbehandlungsanlagen der Unternehmensgruppe Meinhardt diese Arbeit. Dabei kann die Trennung zu einer Herausforderung werden, wenn der von den Gewerbebetrieben abgegebene Abfall aus einer Durchmischung verschiedenster Stoffe besteht. Wo dann Maschinen an ihre Grenzen stoßen, ist der Mensch oft die entscheidende Kraft und muss echte Handarbeit leisten.

Beinahe pausenlos sorgt am Meinhardt-Unternehmensstandort Ginsheim-Gustavsburg ein Radlader dafür, dass neue Gewerbeabfälle auf den Förderbändern landen. Bis zu 4,2 Tonnen pro Stunde können hier umgesetzt werden. Doch auch die Mitarbeiter leisten Unverzichtbares, da sie einer ausschließlich technischen Sortie-

rung bei der Qualitätssicherung im Recyclingprozess überlegen sind. Nicht nur ihr erfahrener Blick zahlt sich dabei aus. Wenn sich gesetzliche Vorgaben im Recycling ändern, können Mitarbeiter schnell flexibel reagieren, während Maschinen – sofern überhaupt möglich – oft erst umgerüstet oder neu programmiert werden müssen.

Zu den wichtigsten Fraktionen, die aus dem Strom der Gewerbeabfälle herausgenommen werden, zählen Folien, Holz, Papier und Karton, aber auch Metalle und Hartkunststoffe. Sie gelangen getrennt in die eigens dafür vorgesehenen Abwurfschächte.

An den flinken Händen und den wachen Augen der Mitarbeiter, die hier jenes Material aussortieren, dem ein zweites Leben nach dem Recyclingkreislauf bevorsteht, hat sich in den vergangenen Monaten nichts geändert. Doch nachdem in Ginsheim-Gustavsburg

bereits 2018 die Anlage zur Ersatzbrennstoffproduktion umfangreich erneuert wurde, hat die Unternehmensgruppe Meinhardt nun an der Gewerbeabfallsortieranlage vor allem den Schutz und das Raumklima ihrer Mitarbeiter in den Blick genommen und in die Technik der Sortierkabinen investiert.

FRISCHE LUFT DANK MODERNER TECHNIK

„Wir wollen unseren Mitarbeitern weiterhin gute Arbeitsbedingungen bieten“, sagt Betriebsstättenleiter Dominik Zapf. Was er damit meint, wird bei genauerem Hinsehen schnell deutlich. Unter dem Förderband, das an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbeiläuft, gibt es nun einen modernen und besonders leistungsfähigen Abluftkanal. Über dem Förderband wird Frischluft in die Sortierkabinen geleitet.

Gleichzeitig wurden an wichtigen Punkten mehrere Filter installiert, um zu garantieren, dass ausschließlich Frischluft in den Sortierkabinen landet und nicht etwa Staub aus der näheren Umgebung angesaugt werden kann. Das Ergebnis: eine gute Luftreinheit, angesichts dessen, was auf den Förderbändern transportiert wird.

Zu den Verbesserungen, die die Modernisierung der Sortierkabinen mit sich bringt, gehört jedoch auch eine optimierte Temperaturregulierung. Die frische Zuluft kann in heißen Sommermonaten jetzt auch gekühlt und im Winter auf ein angenehmes Arbeitsklima angewärmt werden. Und obwohl die Temperatursteuerung nun ein deutlich breiteres Spektrum zulässt, fällt bei einer Gesamtbetrachtung des Energieverbrauchs auf: Das neue System arbeitet extrem effizient und spart CO₂-Emissionen. Auch die Dämmung der Module, die optisch an eher einfache Container erinnern, erfüllt moderne Energieeinspar-Anforderungen.

Doch bei der Investition in die Arbeitsbedingungen ist es in Ginsheim-Gustavsburg nicht geblieben. Auch ein höherer Sicherheitsstandard wurde umgesetzt: Ein vorzeitiges Wiedereinschalten der Anlage – beispielsweise nach Reparaturen oder Wartungen – wird wirksam verhindert, aber auch Notabschaltungen werden im Bedarfsfall garantiert.

GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT

Aktuell werden in Ginsheim-Gustavsburg etwa 15 verschiedene Wertstoff-Fraktionen getrennt. Schon jetzt wurde vorgesorgt, um die Sortierung künftig bei Bedarf mittels Nahinfrarot-Sensoren zu erweitern. Auch ein zusätzlicher Windsichter ließe sich installieren. „Ursprünglich wurde die Anlage 1996 gebaut und seitdem haben wir kontinuierlich auf Fortschritt gesetzt. Uns ist es wichtig, durch regelmäßige Investitionen für die Zukunft gut gerüstet zu sein“, betont Dominik Zapf.

Dabei gilt es, die gesetzlich festgelegten Quoten im Recycling stets garantieren zu können. Wer hier noch effektiver werden möchte, muss in großem Maß auf technische Errungenschaften setzen, gleichzeitig aber den Wert der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würdigen. Denn oft ist bei der Effektivität von Recycling lediglich die Rede vom Einsatz von Maschinen und „computergesteuerten Abläufen“. Ohne die Arbeit der Mitarbeiter würden allerdings beinahe sämtliche Bestrebungen in Sachen Nachhaltigkeit verpuffen.

KONTAKT

Dominik Zapf | Telefon: 06134 7550-832



Der technische Fortschritt macht sich an vielen Stellen bemerkbar – bei der Klimatisierung des Raumes, aber auch den sicherheitsrelevanten Anlagen.



INSGESAMT STROM FÜR 370 VIER-PERSONEN-HAUSHALTE

Meinhardt investiert in Photovoltaikanlagen auf eigenen Gebäuden

Photovoltaikanlagen haben in den letzten Jahren an Bedeutung als Primärenergie-Lieferant in Deutschland gewonnen. Lag der Anteil von Photovoltaik vor zehn Jahren laut Statistischem Bundesamt gerade einmal bei 1,8 Prozent der gesamten Bruttostromerzeugung, waren es vor fünf Jahren schon 6 Prozent. Zwar verlangsamte sich dieses Wachstum zuletzt deutlich, wuchs bis 2019 aber auf immerhin 7,4 Prozent. Das entspricht gleichzeitig einem Bruttostromverbrauch von 8,2 Prozent in Deutschland.

Auch die Unternehmensgruppe Meinhardt hat in den letzten Jahren ihr Engagement in diesem Bereich intensiviert und nutzt seit zehn Jahren immer mehr Dachflächen auf eigenen Gebäuden, um Photovoltaik-

anlagen zu installieren. Los ging es 2010 an einem Standort in Aschaffenburg mit einer Anlage, die eine Nennleistung von 241 Kilowattpeak liefert. Sieben weitere Anlagen folgten. Zuletzt wurden im vergangenen Jahr Solarpanels an einem Standort in der Max-Planck-Straße in Hofheim a. Ts. installiert. Insgesamt beläuft sich die Nennleistung aller acht Anlagen auf 1.837 Kilowattpeak, die genügend Strom produzieren, um damit etwa 370 Vier-Personen-Haushalte zu versorgen.

„Wir wollen mit unseren Anlagen einen Beitrag zur Energiewende in Deutschland leisten“, betont Geschäftsführer Frank-Steffen Meinhardt, so dass auch in Zukunft auf den eigenen Unternehmensflächen weitere Potenziale für Photovoltaik ausgeschöpft werden sollen.



Sonnenenergie, die sich effektiv nutzen lässt

Wie Anfang Januar das „Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme“ in Freiburg (ISE) in einem Sachstandsbericht erklärte, muss Deutschland die Bemühungen um mehr Photovoltaikflächen tatsächlich deutlich intensivieren. Wenn das im Koalitionsvertrag der Bundesregierung formulierte Ziel, bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energien auf 65 Prozent des Bruttostromverbrauchs anzuheben, erreicht werden soll, wäre ein mittlerer jährlicher Photovoltaikzuwachs von 5 bis 10 Gigawatt in Deutschland notwendig. Im vergangenen Jahr waren es allerdings gerade einmal 3,6 Gigawatt. Das ist auch insofern bedauerlich, da laut ISE an sonnigen Tagen die Photovoltaiktechnik bis zu 50 Prozent des aktuellen Stromverbrauchs der Bundesrepublik liefern kann.

KONTAKT

Patrick Haarhoff | Telefon 06122 8001-1756

UMRÜSTUNG AUF LED-LAMPEN

Mehr Licht, weniger Stromverbrauch: Moderne LED-Leuchten sind hocheffizient

Wer klassische Glühbirnen durch LEDs ersetzt, kann den Stromverbrauch um bis zu 90 Prozent senken. Selbst Energiesparlampen sind deutlich „stromhungriger“.

Auch deshalb rüstet die Unternehmensgruppe Meinhardt an eigenen Standorten um und ersetzte zuletzt bei der „B+M Recycling GmbH“ in Frankfurt 35 alte HQL- durch moderne LED-Lampen. Damit wird nicht nur dem seit April 2015 bestehenden Verbot, neue Quecksilberdampflampen in den Handel zu bringen, Rechnung

getragen. Dank der durch die Umrüstung effizienteren Lichtausbeute konnte sogar die Stückzahl der eingesetzten Leuchten verringert werden.

KONTAKT

Dennis Göttert | Telefon 06122 8001-1716



Auf den ersten Blick wirken Batterien und Elektroschrott wenig gefährlich. Doch der falsche Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien kann fatale Folgen haben. Leider ist diese Nachricht vielerorts noch nicht angekommen.



DIE SCHATTENSEITE DER LITHIUM-IONEN-BATTERIE

Ein bewusster Umgang mit Altelektronik ist eine Frage der Sicherheit

Die Eigenschaften von Lithium-Ionen-Batterien und Lithium-Polymer-Akkus werden in der Industrie und beim Verbraucher sehr geschätzt. Die Batterien weisen eine bessere Energiedichte auf als beispielsweise Blei-Akkumulatoren, entladen sich auch bei Nichtbenutzung nur sehr langsam und können ihre maximale Ladekapazität dauerhaft erhalten.

Doch von der unscheinbaren Technik, die millionenfach in Notebooks oder Smartphones verbaut wird, geht auch ein Gefahrenpotenzial aus. Eine Gefahr, die es zwingend notwendig macht, die Batterien und Akkus fachgerecht und getrennt von anderen Abfällen zu entsorgen – auf keinen Fall über den Hausmüll oder über gewerbliche Abfallgemische. Auch die Entsorgung zusammen mit dem Elektroaltgerät muss bestmöglich vermieden werden.

Denn das Gefährliche an der Lithium-Technik zeigt sich oft erst, wenn die Batterien und Akkus beschädigt werden – ein Szenario, das allerdings gerade im gewerblichen Bereich aufgrund der hohen Beanspruchung von Geräten und Maschinen nicht unrealistisch ist. Dazu kommt, dass Batterien – unter anderem Abfall versteckt – auf Recyclinghöfen schwere Brände verursachen können, wenn sie dort mit Baggern bewegt und umgeschlagen werden. Auch in den Gewerbebetrieben selbst steigt die Gefahr einer Beschädigung, wenn die Akkus als Abfall aussortiert wurden und ihnen fortan wenig Beachtung geschenkt wird. Hier zeigen sich die Schattenseiten des namensgebenden Lithiums: Es ist hochreaktiv, ätzend auf der Haut und entzündet sich bei Kontakt mit Wasser.

Bei beschädigten Akkus kommt es leicht zu einem Kurzschluss, der verheerende Folgen haben kann. Die Temperatur im Akku steigt, er gerät in Brand, setzt Sauerstoff frei und facht das eigene Feuer damit weiter an – oft sogar erst Stunden nach der eigentlichen Beschädigung.

FEUER AUSSER KONTROLLE

Wenn dann noch ein echter Nährstoff für Feuer in der Umgebung ist, kann ein entflammter Akku ausreichen, um einen Großbrand auszulösen. „Wir wollen keine Panik verbreiten, sondern sensibilisieren und Lösungen aufzeigen“, sagt Sylvia Zimack, Justiziarin in der Unternehmensgruppe Meinhardt. „Es ist daher außerordentlich wichtig, dass Batterien – soweit dies bautechnisch möglich ist – stets aus Elektroaltgeräten entfernt und auch getrennt von anderen Abfällen gesammelt werden. Hierdurch werden Gefahren gemindert. Ausgediente Elektrogeräte können dann auch angemessen recycelt und Schadstoffeinträge in die Umwelt oder in das weitere Recyclinggut verhindert werden.“

Um ihre Kunden zu unterstützen, stellt die Meinhardt-Gruppe sogenannte Spannringdeckelfässer aus Kunststoff mit einem Volumen von 60 Litern oder größer zur Verfügung, in denen Batterien und Akkus sicher verwahrt und transportiert werden können.

KONTAKT

Sonja Ridder | Telefon 06122 8001-69

Sie möchten etwas loswerden?

Dann sind Sie bei uns richtig – denn wir kümmern uns um die Entsorgung.



Containerdienst: **0800 7239338***
Unser Serviceteam steht Ihnen gerne zur Verfügung.

*(Kostenlose Hotline)

Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG

Nassastr. 13-15 • 65719 Hofheim a. Ts. • Telefon: 06122 8001-0
info@meinhardt.biz • www.meinhardt.biz

 **Meinhardt**
Städtereinigung
GmbH & Co. KG